

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1951)

Heft: 5

Artikel: Kleine Züribieter Idylle

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

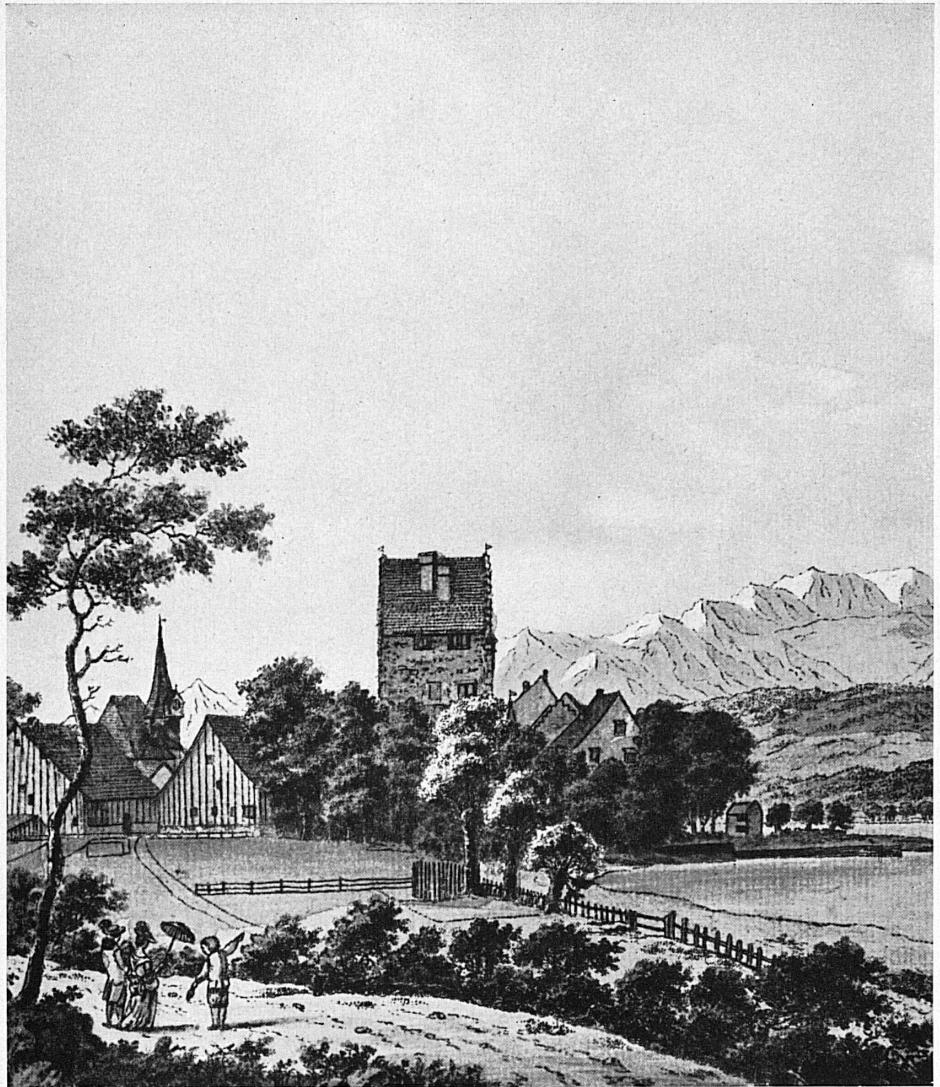
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

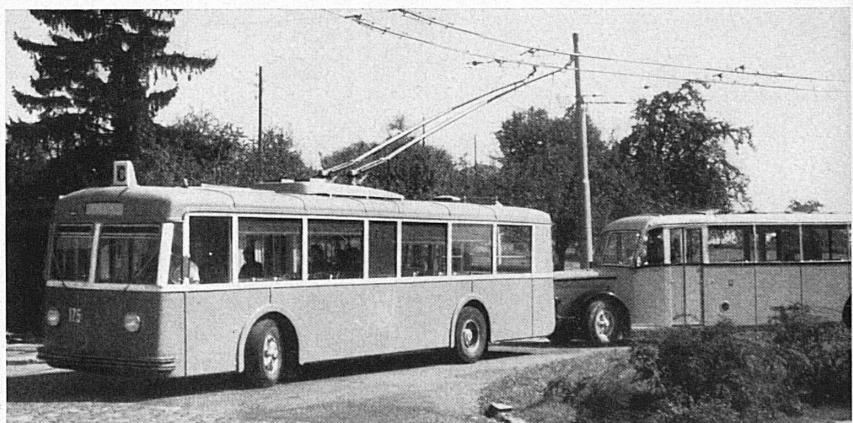
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oben: Das Schloß Greifensee, gezeichnet von H. Thomann. In der anmutigen Gegend spielt Kellers bekannte Novelle, die sich um die Figur des Landvogts Salomon Landolt dreht.

Ci-dessus: H. Thomann: le Château de Greifensee. Dans un pays charmant, ce bourg, jadis ceint de murailles, était la résidence des baillis zurichois. Gottfried Keller a fait revivre l'un d'eux, Salomon Landolt, dans sa nouvelle du «Bailli de Greifensee».

Kleine ZÜRIBIETER IDYLLE



Links: Landesteg am Greifensee, beim gleichnamigen Städtchen.
A gauche: Débarcadère de Greifensee.

KLEINE ZÜRIBIETER IDYLLE

Links: In der Hauptgasse von Greifensee, die von der Kirche (rechts) zum Schloß (links) führt, erhebt sich u.a. ein alter Tröckenturm.
A gauche: Dans la rue principale de Greifensee, qui mène de l'église, à droite, au château, à gauche, se dresse entre autres une vieille tour de séchage.

Lässt sich wirklich von der aufstrebenden Großstadt mit ihren eintönigen Häuserzeilen, ihrem hastenden Verkehr und ihrem nervösen Getriebe in kürzester Zeit eine beschauliche Reise in idyllisches, ruhiges Bauernland, wie es Gottfried Keller und C. F. Meyer erblickten, unternehmen? Wer das verneint, wer an die Möglichkeit einer solchen Fahrt, zu der uns um billiges Geld die verschiedenen Land- und Wassertransportmittel laden, nicht zu glauben vermag, der besteige mit uns das Tram, dann den stadtzürcherischen Trolleybus und lasse sich von ihm auf die Höhe von Witikon bringen, dessen malerische Kirche verträumt über sanfte Hügelzüge zum villenumsäumten Zürichsee hinunterblickt. In der Kehrschleife steht der gelbe eidgenössische Postwagen bereit; können wir uns da, so mancher herrlichen Alpenreise eingedenken, des Einstiegs erwehren? Fast schämen wir uns unserer spielerischen Halbschuhe, die nicht recht in den berggewohnten Car alpin zu passen scheinen. Ein Blick auf unsere Mitreisenden, heimelige, in breitem Züritüsch das Neueste austauschende Bauernfrauen, vermag zu trösten, wiewohl der Chauffeur den starken Motor sehr stilgerecht aufbrummen lässt und bis-

weilen mit dem vertrauten Dreiklanghorn die passende Begleitmelodie dazugibt. Durch grüne Felder und längs dunklen Wäldern, an blühenden Obstbäumen und einladenden Dorfwirtshäusern vorbei geht's im Sauseschritt, bis sich plötzlich tief unten eine silberne Wasserfläche zeigt, der unser Gefährt auf abschüssiger, kurvenreicher Straße rasch näherkommt. Von oben sieht er recht bedeutend aus, der graugrüne Greifensee, und das Schloß des guten Vogtes Salomon Landolt spiegelt sich in ihm, als wär's ein Herrensitz am Loire-Ufer. Mit kühnem Schwung bremst der wackere Fahrer seinen Wagen rechtzeitig am schiffbestandenen Gestade, aus dem einsam ein verlassener Landesteg in die leise plätschernden Fluten ragt. Stille umgibt uns hier, nachdem die meisten übrigen Postautogäste ihr Zuhause gefunden haben, und nur einige Möwen schweben über dem Wasser, die jeweils aus den Baumwipfeln ein Galakonzert zarter Vogelstimmen zum Himmel steigt. Vom gegenüberliegenden Seeufer löst sich ein weißes Motorboot, nimmt Kurs auf unsern Landesteg, tutet vor der Ankunft wichtig und legt dann schier lautlos längsseits an, von starken Fäusten sorgsam vertaut. «Heimat» heißt it

das Schiff; könnte es einen besseren Namen tragen?

Leise schaukelnd durchpflegt der Kahn, auf dessen Deck wir Platz fanden, den See. Ein anderes Postauto nimmt uns am Ende der kurzen, beschaulichen Wasserreise auf und fährt dem mächtig sich entwickelnden Industriefleck Uster entgegen, dessen Schloß distinguiert vom Hügel heruntergrüßt.

Das schönste Juwel indessen hat uns die anmutige, stille Züribietter Landschaft auf diesem Weg vorenthalten. Ein weiterer Schiffskurs führt vom Postauto-Endpunkt Maur zum Städtchen Greifensee, das gleich dem Bühnenbild einer romanischen Märchenoper aus dem Wasser aufragt. Jeder Stein der von Bauern und Kleinhandwerkern bewohnten Stadthäuser und des halb düster drohenden, teils freundlich einladenden Schlosses atmet hier Würde und Ruhe, und die Reste der alten Stadtmauer, die sich um die putzige, eigenartig dreieckige Kirche ziehen, erzählen eine lange Geschichte von blutigen Kriegstaten und sanftem Minnesang, von Adelsstolz und Landmannsfleiß. Die Entfernung von diesem Kleinoed zur größten Stadt der Schweiz beträgt in der Luftlinie kaum zehn Kilometer! hrs.

Links: Außer den SBB verbinden Postauto und Schiff in gemächlich dünkender und doch rascher, auf jeden Fall sehr reizvoller Fahrt durch idyllische Gegenden die Großstadt Zürich mit dem aufstrebenden Bezirkshauptort Uster.

A gauche: Uster, chef-lieu de district qui ne cesse de se développer, est relié à Zürich par chemin de fer, par car postal et par bateau; tranquille, confortable et cependant rapide, ce trajet s'effectue au milieu de paysages idylliques

DIE OFFIZIELLE FEIER DES EINTRITS ZÜRICH IN DEN SCHWEIZERBUND

Fortsetzung von Seite 3

gestimmt ist, endet mit frohem Ausklang. Sie soll für alle Teilnehmer zu einem einmaligen Erlebnis werden, ähnlich wie die Schweiz, Landesausstellung wesentlich zu einer Festigung des eidgenössischen Bundesgedankens beigetragen hat. Auf welche Weise nun wird diese schöne Idee in der Tat umgesetzt werden? – Der Vormittag und der frühe Nachmittag des 2. Juni bleiben der ernsten Besinnung gewidmet. Im Grossmünster versammeln sich der Bundesrat, die Vertreter der Bundesversammlung, der Armee, der Kantonsregierungen nebst weiteren Gästen zu einem offiziellen Festakt, während die Bevölkerung der Stadt Zürich auf einem großen, freien Platz eine Gedenkstunde abhält und sich dabei nicht nur über die geschichtlichen Entwicklungen in den vergangenen sechs Jahrhunderten, sondern auch über die Aufgaben ihres Gemeinwesens in der Zukunft Rechenschaft ablegt. Der spätere Nachmittag und Abend bleiben einem großaufgezogenen Volksfest reserviert. Aus allen Landschaften des Kantons Zürich werden Delegationen der einzelnen Bezirke mit Kostümen, Reitern und Wagen in der Hauptstadt eintreffen, in Form eines Umzuges durch die Innenstadt ziehen und sich dann auf die elf

Festplätze verteilen, um dort mit Festspielen, Chören und Musikvorträgen das Publikum zu erfreuen. Quartiervereine aus Zürich, Tessiner und Welschschweizer usw. werden auch ihrerseits mit mannigfältigen Aufführungen vor die Öffentlichkeit treten und nach besten Kräften mithelfen, das dabei entstehende Bilderbuch des schweizerischen Volkslebens abzurunden. Eine Attraktion besonderer Art hat sich die Zürcher Jugend vorbehalten: sie zieht mit Hilfe einer Budenstadt, von Basars, Beschäftigungs- und Spielständen, Tanzflächen und einer alkoholfreien Wirtschaft auf dem Sechseläutenplatz beim See ein eigenes Fest auf und sucht auf diese Weise einen Reingewinn von mindestens 50 000 Franken und damit einen ersten Baustein für das lange ersehnte Zürcher Jugendhaus zusammenzubringen. Gleichsam das Gegenstück dazu bilden die Theaterraufführungen für alte und gebrechliche Leute, die auf der hochgelegenen Promenade neben der Töchterschule stattfinden werden. Mitglieder des Automobilclubs haben sich in freundlicher Weise für die Hin- und Rückfahrt der Besucher zur Verfügung gestellt. Nun bleibt nur noch eines zu hoffen: daß der Wetterbericht für den 2. Juni auf

«sonnig und warm» laufen und diese freundliche Propheteiung dann auch eintreten wird. Sonst müßte das Volksfest nämlich auf den 3., allenfalls auf den 9. oder 10. Juni verschoben werden. Nicht zu vergessen ist schließlich auch, daß es ja nur einen Teil der Veranstaltungen darstellt, die dem historischen Jubiläum gewidmet sein werden. Bekanntlich war in diesem Jahr der Sechseläutenzug ganz auf dieses Ereignis ausgerichtet, in anderer Form wird das von R. J. Humm verfaßte Festspiel, welches im Schauspielhaus über die Bühne gehen soll, auf die Zürcher Geschichte Bezug nehmen. Eine Ausstellung im Kunsthause «Zürich 1351 bis 1951, Staat und Kultur, Kunst», eine weitere im Kunstmuseum «600 Jahre Zürcher Seide» und eine dritte im Helmhause mit dem Thema «Hodler als Historienmaler» fügen sich ebenso zwangsläufig in das Jubiläumsprogramm ein wie eine Reihe anderer Veranstaltungen, von denen zum Schluß noch eine besonders sympathische erwähnt sei: nämlich die Einladung von rund 1000 Bergkindern nach Zürich, womit die jubilierende Stadt ihre Verbundenheit mit der übrigen Schweiz aufs schönste zur Geltung zu bringen gedankt.

P. A. S.

A gauche: A Zurich-Witikon, on quitte le trolleybus municipal pour le car postal et à Maur on prend le bateau du Greifensee qui aboutit à Niederuster.

Photos: H. R. Schwabe

LE 600^{me} ANNIVERSAIRE DE L'ENTRÉE DE ZURICH DANS LA CONFÉDÉRATION

Quand le mois de mai approchera de sa fin, c'est le canton de Zurich qui manifestera une véritable fièvre de fête. Car il se préparera aux grandes manifestations du 2 juin, qui marqueront le 600^e anniversaire de son entrée dans l'alliance des Confédérés. Chaque district s'est donné toute la peine imaginable pour préparer un beau cortège et une série de festivités

dignes de cette importante commémoration. De leur côté, les citadins du chef-lieu ont tout mis en œuvre pour recevoir les délégations de la campagne avec une hospitalité qui dépassera largement les habitudes quotidiennes et pour réaliser avec elles une joyeuse fête populaire. Si le ciel est clément, on ne reconnaîtra pas la ville de Zurich le 2 juin: les habitants si

travaillieurs de la cité transformeront alors leurs quartiers historiques en une vaste place de fête, danseront et chanteront dans les rues et prouveront ainsi de toutes leurs forces que la Suisse ne connaît pas de «fossé» entre la ville et la campagne et que chacun s'y sent lié aux autres dans toute sa conception de la vie et de l'amitié.

A gauche: Ses lacs, petits ou grands, font une bonne partie du charme de la campagne zurichoise; ici, un coin tranquille de la presqu'ile d'Au.